

Asien bildet das ägäische Küstengebiet, besonders mit Smyrna, Uschak, Gördes und anderen Plätzen einen Hauptdistrict für die Teppichfabrikation. Die dort gefertigten Waaren, welche aus starkem zwei- oder dreifachen Wollgarn, bei einer Florhöhe von  $1\frac{1}{2}$  bis 2 cm und einer Dichte von 120 bis 200 Maschen per m bestehen, haben ausschliesslich wollene Kette und führen gemeinschaftlich den Namen Smyrnateppiche. Sie bilden den Hauptexportartikel nach Europa. Daneben fabriciren fast alle anderen Gebiete Teppiche: Lykaoniën, das Land des Halys, Sakaria, das Küstenland am Schwarzen Meere, das pontische Hinterland, Syrien, das Libanongebiet, das armenische Hochland, das kurdische Bergland und Mesopotamien. In den näher zu Persien gelegenen Gegenden verliert der Teppich den eben beschriebenen Charakter und nähert sich mehr den persischen Erzeugnissen. Der Flor wird kürzer und dichter, wenn die Qualität auch die persische bei Weitem nicht an Feinheit und Dichte erreicht. Auch ist als durchgreifendes Unterscheidungszeichen von diesen die wollene Kette festgehalten. Auch gobelinartig geflochtene Teppiche werden, besonders in Kurdistan, angefertigt, theils beidseitig rechts, theils mit erkennbarer linker Seite. Auch auf das zur Türkei gehörige afrikanische Küstenland dehnt sich die Teppichindustrie aus. In Tripolis werden sehr geschmackvolle Teppiche, meist in Gobelinmanier, gefertigt, von denen schöne Exemplare ausgestellt waren. Die Muster sind lebhaft und geschmackvoll; als Eigenthümlichkeit verdient erwähnt zu werden, dass die Verfertiger ihren Namen sowie den Ort der Herstellung einzuweben scheinen, wie dies auf der Ausstellung mehrfach bemerkt wurde.

Je nach dem Gebrauche heissen die Teppiche der Türkei Sofralis, Ducheniés, Siralis und Sedjaadés. Die Muster sind meistens lebhaft und geschmackvoll, von den persischen jedoch, besonders in den Smyrnafabrikaten, wesentlich unterschieden. In der Regel werden abgepasste Teppiche mit Mittelstücken, Ecktheilen und einem grösseren glatten oder mit kleinen Figuren durchbrochenen Fond gefertigt. Die Farben sind schön, echt und feurig; bei den grossen glatten Fonds werden jedoch häufig Ungleichheiten in der Färbung bemerkt, die den Werth des Teppichs sehr beeinträchtigen. Weiss ist weniger vorherrschend, als in den indischen Mustern. Nicht zu leugnen ist, dass in neuerer Zeit vielfach von der alten, schönen, echten Färbung abgegangen zu werden scheint, und sogenannte moderne, europäische Nüancen gewählt werden; entschieden zum Nachtheil für die Solidität und Schönheit der Fabrikate. Auf der Ausstellung waren sehr geschmacklose Dessins mit rosa und modefarbenen Fonds, die europäischem Einflusse zuzuschreiben sind.

Die türkische Teppichausstellung, welche eine grosse Anzahl Nummern umfasste, war ausserordentlich reichhaltig und glänzend. Als besonders hervorragend sind die Leistungen von Ali Effendi in Zaade,